
Pressemitteilung

Erfurt, 02.12.2022

Aktuelle Umfrage in der Thüringer Automobilzulieferindustrie zeigt: Stimmungsumschwung ist auch in der Thüringer Automobilzulieferindustrie deutlich erkennbar

at-Geschäftsführer Rico Chmelik: „In einer Zeit des Wandels ist eines konstant geblieben: externe Risiken, bedrohliche Kostensteigerungen und eine sich weiter verschärfende mangelnde Personalverfügbarkeit. Dies bremst nicht nur künftiges Wachstum, sondern erschwert massiv auch eine Rückkehr zu früheren Volumina.“

Der Branchenverband automotive thüringen (at) hat in der zweiten Novemberhälfte wie jedes Jahr ca. 190 Unternehmen befragt. Infolge des angespannten operativen Geschäfts in vielen Unternehmen ist die Beteiligungsquote mit 33 % leicht unter der der Vorjahre (ca. 40 %) geblieben. 60 % der Rückmeldungen kommen dabei aus der mittelständischen Zulieferindustrie.

Rico Chmelik, Geschäftsführer von automotive thüringen dazu: „Der Stimmungsumschwung im Vergleich zum Vorjahr ist deutlich erkennbar zeigt sich in mehreren Indikatoren. Auch wenn die Rückmeldungen zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres geblieben sind, zeigen drei andere Indikatoren eine deutliche Verschlechterung: Wachstumsperspektiven, Investitionsbereitschaft und Zeithorizont einer wirtschaftlichen Erholung.“

Im Vergleich zum Vorjahr erwarten nur noch 24 Prozent der Unternehmen ein mittelfristiges Wachstum an ihren Thüringer Standorten. Dies ist ein Rückgang um 23 Prozent zur Befragung im Jahr 2021. Zudem ist die Investitionsbereitschaft gesunken von 76 auf 56 Prozent. Von einer Erholung der Wirtschaft innerhalb eines Jahres gehen statt 51 (2021) nur noch 27 Prozent (2022) der befragten Unternehmen aus.

Neujustierung der unternehmerischen Herausforderungen

Chmelik weiter: „Im Ranking der Herausforderungen für die Unternehmen ist die Bedeutung hoher Energie- und Materialpreise dramatisch nach oben geschwenkt und wird als Herausforderung noch höher bewertet als die mangelnde Personalverfügbarkeit und die Sicherung der erforderlichen Liquidität. Die nachvollziehbare, aber letztlich schlechte Nachricht ist, dass hierdurch Herausforderungen zur Bewältigung des automobilen Strukturwandels wie zum Beispiel Fokussierung auf neue Produkte oder Effizienzsteigerung durch Automatisierung in den Hintergrund treten.“

Elektromobilität und Energiekrise

Drei Viertel der befragten Thüringer Unternehmen erwarten keine negativen Auswirkungen der Energiekrise auf die Trendwende zur Elektromobilität, auf die sich die Unternehmen zunehmend einstellen. Eine deutliche Mehrzahl der Unternehmen (unverändert ca. 70 %) verfügt heute über Aufträge zur Lieferung von Teilen/Komponenten für Elektrofahrzeuge.

Investitionen im Ausland

Vor dem Hintergrund steigender Standortkosten wurde die Frage nach geplanten Investitionen im Ausland neu in die Umfrage aufgenommen. Ergebnis: 25 % der befragten Unternehmen plant heute bereits Investitionen im Ausland, wobei es sich hierbei überwiegend um Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten handelt. Das Spektrum der Zielländer ist breit und reicht von Standorten in Osteuropa bis USA und China. Diese Entwicklung wird von automotive thüringen in künftigen Umfragen weiter verfolgt und vertieft. Dabei werden auch die Investitionsmotive genauer untersucht (Verlagerung, Erschließung neuer Märkte u.a.).

Der Vorsitzende von automotive thüringen, Mathias Hasecke, abschließend: „Förderprogramme von Bund und Land sind zwar schön und gut, aber die Umsetzung dauert viel zu lange. Das treibt schon manche Firmen in die Richtung einer Insolvenz. Liquiditätsprobleme bestehen weiterhin und die Banken beginnen sich durch höhere Zinsen weiter zurückzuziehen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine weiter anhaltende immense Belastung von Unternehmen und Beschäftigten in der Thüringer Automobilzulieferindustrie, die durch die fortdauernden Planungsunsicherheiten noch verstärkt wird. Im Fokus des politischen Handelns müssen schnellere und einfachere Planungs- und Genehmigungsverfahren stehen. Es mangelt an einer zügigen Umsetzung der in Aussicht gestellten Hilfestellungen für die Unternehmen. Trotz der multiplen Krisen muss zudem die Politik jetzt auch die Verbesserung und Stabilisierung der Rahmenbedingungen fokussieren, um industrielle Wertschöpfung und damit auch Arbeitsplätze langfristig zu sichern.“

Gezeichnet und V.i.S.d.P.
R. Chmelik, Geschäftsführer